

3 Könige, Gips, Venlo um 1900

Weil die kleine Wildkatze, die wir vor dem Verhungern und Erfrieren gerettet haben etwas zu neugierig um die Weihnachtskrippe herumschlich, hinter Josef, Maria und dem Jesuskind verschwand und manchmal sich verhedderte in Trockenzweigen die Gestrüpp darstellen sollten, wurden die Krippenfiguren, kurz nachdem die Sternsinger den Segen für unser Haus sprachen, schon wieder in den Koffer gesteckt.

Viel zu früh verschwanden sie! An diesem regnerischen 21. Januar habe ich alle Figuren wieder vom Speicher geholt als Statisten zu einer Reimerzählung die mir ein Tag vorher eingefallen war. Ich wollte erst das Gedicht von Dorothy L. Sayers über die 3 Könige übersetzen, jenes Gedicht das in 2000, während des Festivals „Nine Fessons and Carols“, zum ersten Mal gesungen wurde. Die Musik wurde geschrieben durch Jonathan Dove in Auftrag vom King’s College, just für das große gesellschaftliche Ereignis, jenes berühmte Festival am Mittag vor Heiligabend.

Sowohl die Erhabenheit des Originaltextes als die ergreifende Musik stellten ein zu großes Problem für mich dar. Der Idee etwas mehr über die drei Könige zu sagen bin ich jedoch wohl gefolgt.

Till-Moyland den 21. Januar 2012
J.F.A Kellendonk

Revidiert 27. Januar 2012



3 Könige in Bethlehem



Der erste König kniete hin
Und wollte reichlich schenken
Doch andres kam ihm in den Sinn
Die Krippe gab zu denken!
Ein Reif aus Gold beim armen Mann
Das zieht doch nur die Diebe an
Wie Geld in teurer Währung.

Was soll das viele Gold bei Dir
Du könntest es nicht schützen
Ich nahm es mit, ich dacht' bei mir
Es würd' den Prinz ergötzen!
Obwohl all' Reichtum Dir gebührt
Hab' ich ein Beutelchen geschnürt
Das ich vom Knecht mir leihte.

Dir, Joseph, geb' als Unterpfand
Für alles was wir haben
Den Beutel ich in Deine Hand
Für Euch und für den Knaben!
Die Münzchen klein, der Stoff ist schlicht
Das Kind in Deiner Vaterpflicht
Soll unerkannt verbleiben



Der zweite König beugt' sich hin
Und will den Weihrauch schenken
In großen Sälen macht es Sinn
Der Stall gibt ihm zu denken.
Was macht es Sinn wenn arme Leut‘
Den Dieben zeigen hier ist Beut‘
Wie könnten sie sich schützen?

Noch bin ich hier mit Knechtenschar
Um Diebe zu verjagen.
So lass mich schwenken immerdar
Das Fass an diesen Tagen.
Das teure Harz, das bleibt nicht hier
Ich leihe von den Knechten mir
Das Räucherwerk der Treiber.

Wie Räucherwerk von feinster Sort'
Vertreibt es auch die Fliegen
Es bannt das Böse weit vom Ort
Wo Ihr das Kind wollt wiegen.
Die Büchse alt und stark verdellt
Kein Dieb der sich zu Euch gesellt
All Neid hat nun ein Ende.

Dir, Joseph, geb' als Unterpfand
Für alles was wir haben
Die Büchse ich in Deine Hand
Für Euch und für den Knaben!
Der Rauch ist herb, die Büchse schlicht
Das Kind in Deiner Vaterpflicht
Soll unerkannt verbleiben.



Der dritte König Myrrhe schenkt
Wem soll das Bitt're nützen?
An Beute dann auch keiner denkt
Wie kann man's besser schützen?
Unscheinbar mag's Maria sein
Doch aufgelöst in wenig Wein
Das Bluten stillt sie richtig.

Das kostbar Blut, des Lebens Saft
Man soll es immer wahren
Die Myrrhe hilft mit ihrer Kraft
Du sollst sie gut verwahren!
Und gab der Frau die Medizin
Dann gingen alle Drei schon hin
Zur Weite und noch ferner.

Nach der Melodie: Allein Gott in der Höh' sei Ehr", mittelalterlich Nikolaus Decius 1522